

Rüsselsheimerin gründete Verein auf Mallorca

Helga Knies rettet seit 30 Jahren Tiere

22.07.2017 VON RALPH KEIM **Sie kümmern sich um streunende Katzen und geschundene Hunde. Doch der Vereinsname verrät es: Die in Rüsselsheim ansässige Tierhilfe Mallorca ist im Urlaubsparadies der Deutschen aktiv und das seit mehr als drei Jahrzehnten.**



Judith Wagner (links) und Helga Knies vom Verein Tierhilfe Mallorca. Pudeldame Daisy hätte das Leben eines Streuners geführt, hätte Helga Knies sie vor 15 Jahren nicht adoptiert.

Rüsselsheim. Wer hierzulande einem nicht angeleiteten Hund begegnet, kann sicher sein: Herrchen oder Frauchen sind nicht weit. Wer einer Katze begegnet, weiß: Irgendwo gibt es Menschen, die sich um sie kümmern. In Spanien trifft das nicht zu. Streunende Hunde und verwilderte Katzen gehören vielerorts zum Straßenbild. Einheimische haben für die Vierbeiner oft nur einen Tritt übrig. Nicht wenige töten die Tiere, wenn sie ihrer habhaft werden – nicht selten, indem sie sie vorher quälen. vielerorts gibt es sogar offizielle, behördlich genehmigte Tötungsstationen.

Als die Rüsselsheimerin Helga Knies vor mehr als 30 Jahren auf Mallorca Urlaub machte, erfuhr sie von einer Deutschen, die sich auf der Sonneninsel um diese ungeliebten Vierbeiner kümmerte. Diese Begegnung sollte ihr Leben verändern. Knies gründete im heimischen Rüsselsheim, wo sie bei Opel beschäftigt war, 1986 den Verein Tierhilfe

Mallorca, der sich noch heute den bedauernswerten Geschöpfen annimmt, längst auch auf dem Festland und auf Ibiza.

„Glücklicherweise hat sich die Situation seitdem erheblich gebessert“, erzählt die heute 75 Jahre alte Helga Knies, kurz bevor sie wieder nach Mallorca fliegt. Die bei den Deutschen so beliebte Ferieninsel ist längst zu ihrer zweiten Heimat geworden.

„Besonders junge Leute scheuen sich heutzutage nicht, gegen Tierquälerei, auch gegen Stierkämpfe, zu protestieren“, nennt sie ein weiteres Beispiel.

430 Mitglieder

Auf rund 430 Vereinsmitglieder und knapp 2000 Unterstützer kann die Vorsitzende der Tierhilfe zählen. Die sind auch notwendig, denn der Verein erhält keine finanzielle Unterstützung von der öffentlichen Hand in Spanien. Dabei ist das Engagement kostspielig. „40 Euro kostet es in Spanien, wenn wir eine Katze kastrieren oder sterilisieren lassen.“ Dabei wird die Katze allerdings auch medizinisch durchgecheckt und unter anderem einer Wurmkur unterzogen. Bei 800 Eingriffen im vergangenen Jahr machte das allein schon 32 000 Euro.

„Besonders die immens steigende Katzenpopulation ist ein Problem, dem wir aber nicht Herr werden können“, muss die Tierhelferin einräumen. Wird eine junge Katze ausgesetzt, kann sie in den kommenden fünf Jahren Dutzende Junge gebären. Und auch die streunenden Hunde leben nicht enthaltsam. Die Tiere zu kastrieren oder zu sterilisieren, sei das einzig wirksame Mittel, das Problem einzudämmen.

Bei den Touristen erregen die obdachlosen Katzen und Hunde nicht nur Aufmerksamkeit. „Besonders deutsche Touristen, wollen helfen“, weiß Judith Wagner, Zweite Vorsitzende des Vereins. Also nehmen sie sich den vermeintlich hilflosen Tieren an. Aber wohin damit in einem Urlaubsparadies, wo das Wohl der Touristen wichtiger ist als das von Hunden und Katzen? Zumindest in Andratx, im Westen von Mallorca, können aufgelesene Hunde und Katzen unterkommen. Das Tierheim der Tierhilfe hat deutsche Standards. Hier geht es den Zweibeinern gut. „Doch auch wir haben Kapazitätsgrenzen“, verweist Knies auf ein weiteres Problem.

Das Engagement der Tierhilfe gleicht einer Sisyphusarbeit. Dessen ist sich Helga Knies bewusst. Dennoch reist sie auch in der zweiten Juliwoche wieder nach Andratx, um sich um die ungeliebten Hunde und Katzen von Mallorca zu kümmern.

Quelle: Rüsselsheimer Echo